

# „inntaler unterwelten“

## Vier Wege :: vier Höhlen :: vier Erlebnisse

### Das erste anthropospeläologische Schauhöhlenkonzept

Peter Hofmann<sup>1</sup>

**Zusammenfassung:** Das Höhlenwegprojekt „inntaler unterwelten“ wurde zwischen 2008 und 2012 in der Grenzregion zwischen Bayern und Tirol (Raum Rosenheim bis Kufstein / Wörgl) mit Förderung durch EU-Gelder realisiert. Vier Objekte wurden zu einem Erlebnisweg verbunden: die altbekannte Schauhöhle Wendelsteinhöhle in der Gipfelregion des 1834 m hohen Wendelsteins oberhalb Brannenburg im Inntal, die hochmittelalterliche Höhlenburg Grafenloch, in spektakulärer Lage oberhalb Oberaudorf, die prähistorisch bedeutsame Tischoferhöhle im berühmten Kaisertal bei Ebbs-Kufstein sowie die hochgelegene, spektakuläre Hundalm-Eishöhle oberhalb Wörgl-Angerberg, ebenfalls schon als Schauhöhle ausgebaut.

Das Generalthema lautet dabei Mensch & Höhle, verschiedene Aspekte wie Erlebnis „Höhle an sich“, die Höhle als Wohnstätte, die Höhle als prähistorische Fundstätte, die Höhle als schwer zu erobernde Wildnis unter der Erde, werden thematisiert. Ein einheitliches Beschilderungs- und Besucherleitsystem wurde erarbeitet. Wo möglich wurden innovative, neuartige Medien eingesetzt, in der selbständig durchwanderbaren Wendelsteinhöhle etwa informieren vier interaktive Touch-Screens die Besucher mehrsprachig zu den vier ungewöhnlichen Themen Psychologie, Biologie, Geologie und Philosophie.

Die bislang ausgezeichnete Resonanz zeigt, dass Besucher vom Thema Höhle unvermindert fasziniert sind, sie nehmen auch ungewöhnliche Informationen interessiert auf. Das sollte Schauhöhlenbetreiber und alle Speläologen in der Öffentlichkeitsarbeit ermuntern, neue Wege zu gehen.

**Summary:** The project „inntaler unterwelten“ about local cave routes was realized with EU fundings in the years from 2008 to 2012 in the border area between Bavaria and Tyrol (the regions from Rosenheim to Kufstein/Wörgl). In order to create a common walking experience, four places were connected: the well-known Wendelstein show cave at the summit of 1834 m above the town of Brannenburg in the Inn valley, the late medieval cave castle Grafenloch, located spectacularly above the town of Oberaudorf, the prehistorically significant Tischofer cave in the famous Kaisertal Valley near Ebbs-Kufstein as well as the fairly elevated and spectacular Hundalm ice cave above Wörgl-Angerberg, which was also remodeled into a show cave.

“Man & Cave” is the general topic. Different aspects such as “experience caves”, caves as living places, caves as prehistoric places of discovery or caves as the difficult-to-conquer-wildness below the ground are being addressed. A uniform signpost and visitor guidance system was developed. Innovative and new kinds of media were used wherever possible. For example, on their way through the Wendelstein cave, visitors have access to four interactive touch screens which inform them in several languages about the four unusual topics psychology, biology, geology and philosophy.

So far the response has been overwhelmingly positive. Visitors show interest in unusual kinds of information as well, so this demonstrates their long-lasting fascination with cave-related topics. For show cave operators and speleologists alike, this should be understood as a driving force for breaking fresh ground in public relations.

---

<sup>1</sup> Verein für Höhlenkunde München e.V.  
Sudelfeldstr. 18  
D-83080 Oberaudorf, Deutschland  
peterhofmann@t-online.de  
www.tropfstein.de

## Das Projekt „inntaler unterwelten“

Das Höhlenwegprojekt „inntaler unterwelten“ in der Grenzregion zwischen Bayern und Tirol, im Raum Rosenheim bis Kufstein bzw. Wörgl wurde in den Jahren 2008 bis 2012 realisiert und in erheblichem Maße durch EU-Gelder gefördert. Die Idee entstand bereits 2005 bei einem Kontakt des Autors (im Rahmen der Präsentation seines damals fertig gestellten Buches über die Höhlen des Inntals) zur Wendelsteinbahn GmbH als Betreiber der Schauhöhle am Wendelstein. Die Betreiber wünschten sich eine Modernisierung der Schauhöhle verbunden mit einem didaktischen Konzept.

Auf der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten stießen die Beteiligten auf das Interreg-Förderprogramm der EU, das grenzüberschreitende Projekte unterstützt. So wurde die Idee des Verbundes von vier herausragenden Einzelobjekten unter einer „Dachmarke“ geboren. Die Schwerpunktsetzung Mensch & Höhle ergab sich dabei aus dem Interessens- und Hauptforschungsgebiet des Autors und Initiators, aber auch aus der Tatsache, dass mindestens drei der vier Objekte herausragende Beispiele bestimmter Aspekte dieses Themas sind. Dazu kommt die Wendelsteinhöhle, die als hochalpine Klufthöhle für den Besucher erklärungsbedürftig ist, (ansonsten für den Laien „langweilig“,) andererseits alleine durchwandert werden kann und sich so hervorragend zur Umsetzung eines ungewöhnlichen Konzeptes eignet.

So verbinden die „inntaler unterwelten“ nun vier Höhlen im bayerisch-tirolerischen Inntal zu einer spannenden anthropospeläologischen Erlebnisreise – soweit dem Autor bekannt, bislang ohne Vorbild.

## Ein starkes Quartett

### Wendelsteinhöhle: Erlebnisreise in die Tiefe

Die Wendelsteinhöhle im Gipfelbereich des Wendelsteines bildet den Auftakt der Erlebnisreise in die Tiefe. An vier Stationen mit interaktiven Monitoren werden nicht nur die Besonderheiten dieser Höhle erläutert. Vielmehr erlebt der Besucher die Unterwelt aus ganz verschiedenen Blickwinkeln, die teils ungewöhnlichen Themen „Biologie“, „Psychologie“, „Geologie“ und „Philosophie“, bieten überraschende Sichtweisen. Zweifellos verlässt der Besucher die Höhle mit dem Bewusstsein, dass in diesem Thema mehr „drinsteckt“ als er jemals gedacht hätte – und mit dem Wunsch, mehr zu erfahren.

### Grafenloch: Mönche und Ritter

Mit dem Grafenloch hat die Gemeinde Oberaudorf ein kulturgeschichtliches Kleinod zu bieten, zumal das Höhlenhaus Weber an der Wand sozusagen am Wege liegt – eine weitere historische Stätte von höchstem Range. Der Besucher kann sich von Mönchen und Rittern inspirieren lassen. Letztere bevölkerten einst

die Höhlenburg Grafenloch, die nach jüngsten archäologischen Forschungen aus dem 10. bis frühen 13. Jh. stammt und weit bedeutender war als bislang angenommen – vieles bleibt freilich noch im Dunkel der Geschichte. Die Historie des Webers an der Wand dagegen ist in jüngerer Zeit lückenlos belegt, aber auch nicht frei von Legenden, die sich um den Einsiedlermönch, der als einer der ersten Bewohner belegt ist, ranken. Ein Besuch des Heimatmuseums mit den archäologischen Funden kann die Familienwanderung abrunden.

### Tischoferhöhle: der Urzeit auf der Spur

Eine Exkursion zur Tischoferhöhle führt nicht nur in eines der schönsten Alpentäler, sondern man befindet sich auch direkt der Urzeit auf der Spur. Einer der reichsten Fossilienfundplätze Tirols präsentiert sich als eindrucksvolle, gewaltige Halle, in der im Laufe der Zeit mehr als dreihundert Höhlenbären verendet sein müssen. Und fasziniert steht der Besucher an der Stelle, an der unsere bronzezeitlichen Vorfahren 1800 v. Chr. Werkzeuge hergestellt haben.

### Hundalm Eishöhle: Wildnis aus Eis und Fels

Eine abschließende Tour zur Hundalm Eishöhle und vermittelt dem entdeckungshungrigen Bergfreund Einblicke in eine Wildnis aus Eis und Fels von archaischer Kraft. Sicher: der Weg hierhin ist schon lang, zweieinhalb Stunden, aber eben lohnend, in kompetenter Begleitung erfahrener Höhlenforscher kann die Tour durch den Bauch der Erde allein durch die Wegführung schon als kleines Abenteuer bezeichnet werden. Und es wächst sicherlich der Respekt vor den Leistungen und dem Idealismus der Entdecker und Ersterforscher dieser unterirdischen Wüste in ewiger Nacht.



*Wendelsteinhöhle mit interaktiver Station.*

## Umsetzung und Beteiligte

Das Projekt wurde wie bereits erwähnt im Rahmen des EU-Programmes Interreg Euregio Inntal finanziell gefördert. Die projektierten Gesamtkosten von ca. 650.000 € wurden zu 60% bezuschusst. Nach heutigem Stand werden die Kosten weit unterschritten werden!

Zur Realisierung haben sich vier Projektpartner zusammengeschlossen:

Die Wendelsteinbahn GmbH, vertreten durch Florian Vogt, fungiert als Lead-Partner des Projektes, für den Audoer Teil übernahm die Gemeinde Oberaudorf unter dem Ersten Bürgermeister Hubert Wildgruber die Realisierung, den Weg zur Tischoferhöhle betreut die Gemeinde Ebbs, vertreten durch Bürgermeister Josef Ritzer, die Hundalm Eishöhle verantwortet Renate Tobitsch, Höhlenforscherin, Obfrau des Vereins für Höhlenkunde in Tirol e. V.

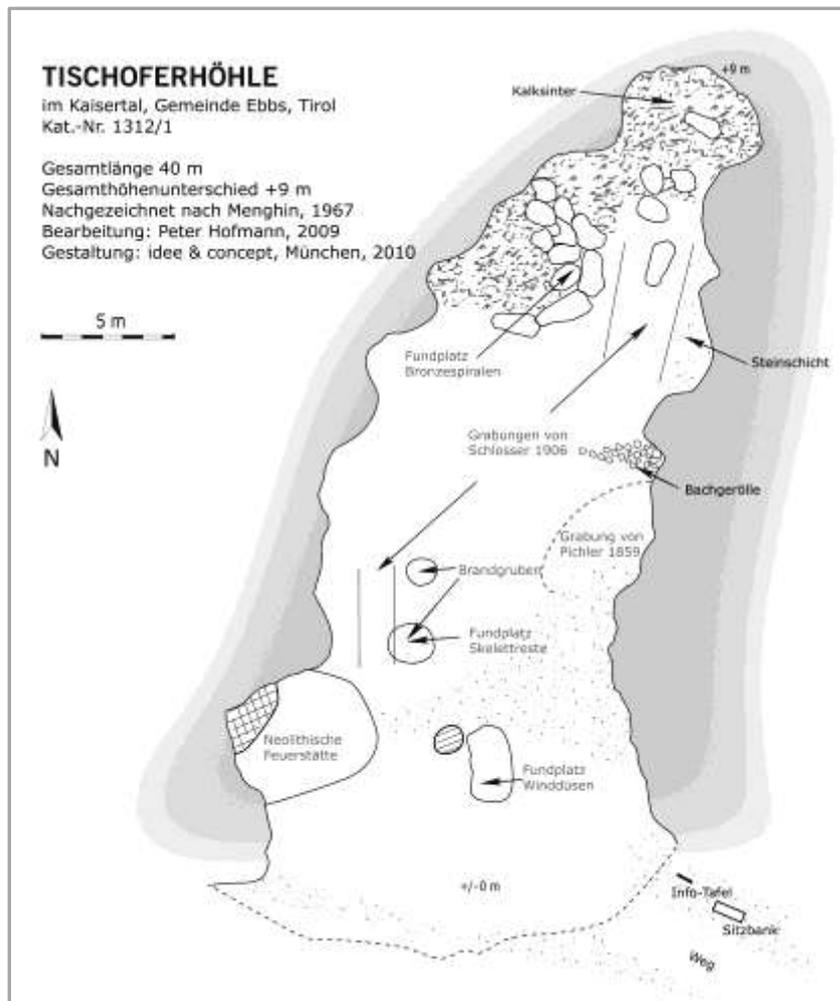
Die Umsetzung bestand aus verschiedenen Arbeitsfeldern und hatte bei jeder Höhle andere Schwerpunkte:

Der Weg zur Tischoferhöhle wurde grundsaniert, um wieder einen gefahrlosen Zugang für jedermann zu schaffen. Die Besucherführung besteht hier hauptsächlich aus einer Beschilderung, die den Besucher mit jeweils zur Situation passenden Infos versorgt – am detailliertesten natürlich direkt an der Höhle selbst. Dafür wurden mit Unterstützung des Innsbrucker Höhlenforschers Prof. Dr. Ch. Spötl die neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse eingearbeitet und eine chronologische Tabelle der archäologischen Funde auf den neuesten Stand gebracht. Natürlich hat ein Projekt bisweilen auch mit Rückschlägen zu kämpfen. So gelang es nicht, die Verantwortlichen des Festungsmuseums Kufstein, das die Funde aus der Höhle birgt, zur Beteiligung zu bewegen.

Die Hundalm Eishöhle erneuerte die technischen Einbauten, insbesondere die Zugangsstiege, was einen hohen finanziellen Aufwand bedeutete. Daneben mussten umfangreiche Wegearbeiten unter schwierigen Umständen und gegen den Widerstand der grundbesitzenden Bauern geleistet werden.

Die Instandsetzung des Raumes direkt vor der Höhle rundet die Arbeiten ab. Ein Erfolg ist besonders den Kollegen des Landesvereins für Höhlenkunde Tirol zu gönnen, denn seit vielen Jahren betreuen sie mit enormem Einsatz diese Schauhöhle und konnten doch einen dramatischen Besucherschwund bislang nicht aufhalten.

Der Zugang zum Grafenloch einschließlich einer 6-m-Leiter unmittelbar an der Höhle mussten ebenfalls gesichert und teils wiederhergestellt werden. Daneben wurde eine im Ortskern startende geeignete Wegbeschilderung umgesetzt. Die für das mit einbezogene Heimatmuseum Verantwortlichen nutzten die Gelegenheit und installierten einen interaktiven Monitor mit Informationen zum Museum, natürlich auch zum Höhlenweg. So präsentiert sich der Audoer Höhlenweg als sehr stimmiger, familieneigneter Rundweg von etwa 3 Stunden, auf dem neben dem Heimatmuseum zwei Naturhöhlen, eine Höhlenburg und ein spektakuläres Höhlenhaus besucht werden können – eine in dieser Form vermutlich einzigartige Konstellation. Leider gelang es auch hier nicht, den Privatbesitzer des Höhlenhauses zur Öffnung der Innenräume mit der dahinter liegenden kleinen Naturhöhle zu bewegen.



Von der Wendelsteinbahn als Betreiber der Schauhöhle, die auf 1711 m ü. M. im Gipfelaufbau des Wendelsteins liegt, stammte das umfangreichste Investitionsprogramm. Der Besucherteil der Wendelsteinhöhle, von 170 m wurde mit LED-Technik neu beleuchtet. Nach längeren Versuchen wurde die Lösung mit den Produkten der GermTec GmbH & Co. KG, Herborn umgesetzt, zweifellos das beste und ausgereifteste an Technik, was derzeit möglich ist ([www.cavelighting.com](http://www.cavelighting.com)). An einer Stelle der Höhle ist es in Verbindung mit den Touch-Screens sogar möglich, dass der Besucher durch Anklicken die Lichtstimmung in der Höhle selbst beeinflussen kann.

Insgesamt waren die Bildschirme die größte Herausforderung. Bislang scheinen sie der Witterung zu trotzen, immerhin vereisen große Teile der Höhle im Winter vollständig! Im Design der Programmoberfläche wurde versucht, eine sehr einfache Bedienung zu schaffen, auch mit Handschuhen bedienbar und nicht zu ausführlich, länger als 5 min Verweilzeit pro Bildschirm ist kaum sinnvoll und auch nicht wünschenswert. So wurde versucht, möglichst unterschiedliche Gedanken prägnant zu präsentieren. Jeder der vier Themenbildschirme ist in 5 Themen (mit nochmals unterschiedlich vielen Unterbildschirmmasken) unterteilt, das Hauptthema Psychologie etwa in:

**FASZINATION:** „Höhle“ berührt die meisten Menschen emotional, sie verbinden damit etwas, sie haben „eine Meinung“ zu diesem Thema. Warum eigentlich? Präsentiert werden Assoziationen von Besuchern zum Thema Höhle.

**SINNE:** Unsere 6 Sinne sind unser Kommunikationsmittel mit der Umwelt, lebenswichtig in jeder Sekunde unseres Daseins. Wie reagieren unsere Sinne auf die Höhle: Sehen – Schmecken – Hören – Riechen – Tasten – Gleichgewicht?

**ENTDECKUNG:** Eines der faszinierendsten Themen der Höhle ist die Entdeckung von Neuland. Wo gibt es in unserer Welt noch unbekanntes Terrain? Gezeigt werden Bilder aus den jüngsten neu entdeckten Teilen, die dem Besucher verborgen bleiben.

**SPRACHE:** Die beiden ältesten Archetypen der Sprache, die ältesten Worte, die er fähig war zu sprechen, sind BA und KALL: Keller, cave, Höhle, Loch, Luke: In über 200 Sprachen hat man nachgewiesen, dass Ableitungen aus dem Urwort „kal“ etwas Rundes, Hohles, Vertieftes – eben höhlenartiges bezeichnen (FESTER, 1980)!

**WAHRNEHMUNG:** Wie nimmt der Mensch intuitiv den Höhlenraum wahr? Was ist das Wesentliche an einer Höhle? Meister im Abstrahieren sind Kinder, daher werden Kinderzeichnungen präsentiert, allesamt in Höhlen entstanden!

## Kommunikationskonzepte

Entscheidend für den Besucher jedoch ist das Gesamtkommunikationskonzept. Das ist es was er sieht, was ihn anspricht, was sein Interesse weckt. Von Anfang an gestaltete dieses Hans W. Lehmann aus München, selbst Höhlenforscher, jetzt selbstständig tätig, zu Projektbeginn noch Creative Director der Münchner Werbeagentur idee&concept, die für die Ausführung verantwortlich zeichnete.

Neben einem gemeinsamen Marketing-Auftritt (sehr ausführlicher und informativer Flyer und Internet-Seite) wurde ein Leit- und Besucherinformationssystem layoutet und mit Inhalten gefüllt, das den Besucher auf seinen Wegen begleitet. Ausgehend von der Findung des Namens und der Kreation eines passenden Logos wurde das gesamte Kommunikationskonzept so gestaltet, dass bestimmte grafische Elemente immer wiederkehren, sei es im Internet, im Flyer, auf den



*Höhlenburg Grafenloch: Höhlenraum und beeindruckende Mauerreste.*

Erläuterungstafeln im Gelände oder den interaktiven Monitoren, so dass ein hoher Wiedererkennungswert gewährleistet ist.



*Führungsweg Hundalm-Eishöhle.*

Nach ca. dreijähriger Vorbereitung wurde die umgestaltete Wendelsteinhöhle im Jahr 2010 feierlich wiedereröffnet, ebenso mit einer würdigen Veranstaltung die Tischoferhöhle. Im Frühjahr 2011 folgte das Grafenloch und an Pfingsten 2012 wurde die Hundalm Eishöhle im Rahmen eines Festgottesdienstes eingeweiht.

## Infomaterial und Literatur

Der ausführliche und sehr informative Faltprospekt steht zur kostenlosen Verfügung und kann bestellt werden. Mit Zugangsbeschreibungen und Plänen aller Höhlen bildet er schon einen kleinen Führer. Im Rahmen des Projektes wurden ferner zwei Bücher, ein sehr informativer, preiswerter Führer und ein sehr repräsentativer Fotobildband, verfasst. Das Buch „Wege im Inntal“ gibt einen Gesamtüberblick über die vielfältige Höhlenlandschaft im bayerischen Inntal:

HOFMANN P. (2005): Wege im Inntal – Ein anthropospeläologischer Exkursionsführer zu den Höhlen des unteren Inntales zwischen Rosenheim und Kufstein, BOD-Verlag, Norderstedt, Mai 2005, ISBN 3-8334-2811-2, Format 15,5 x 22 cm, 172 Seiten, vollfarbige Ausstattung, zahlreiche Bilder und Pläne.

HOFMANN P. (2010): inntaler unterwelten - Vier Wege :: vier Höhlen :: vier Erlebnisse: Das Höhlenbuch als Wegbegleiter, BOD-Verlag, Norderstedt, November 2010, ISBN 978-3-8423-2509-8, Format 15,5 x 21 cm, Paperback, 96 Seiten, vollfarbige Ausstattung, zahlreiche Bilder und Pläne.

HOFMANN P. (2011): inntaler unterwelten - Vier Wege :: vier Höhlen :: vier Erlebnisse: Der Fotoband, BOD-Verlag, Norderstedt, Mai 2011, ISBN 978-3-8423-5632-0, Format 21x21 cm, 88 Seiten, Paperback, hochwertiger Druck auf Fotopapier.

FESTER R. (1980): Reaktionen der Sprache auf die Höhle, in: „Kinder der Höhle: Die Steinzeitliche Prägung des Menschen“, Herausgeber Jonas, Doris F., Kösel Verlag, München.

Die bisherigen Erfolge des sind ermutigend. Die Zutritte zur Wendelsteinhöhle sind von etwa 23'000-25'000 in den Jahren vor der Renovierung auf 28'000 im Eröffnungsjahr und 34'000 in 2011, dem ersten Vollbetriebsjahr gestiegen. Grafenloch und Tischoferhöhle werden rege besucht, eine Zählung der Besucher erfolgt dort nicht, da frei zugänglich. Der Erfolg für die Hundalm-Eishöhle muss sich noch zeigen. Die Presseresonanz war mit über 100 Berichten überwältigend.

Es zeigt sich dass das Thema Höhle als Erlebnis sowie im Verbund mit kulturhistorischen Schätzen die Besucher anspricht. Die Resonanz der Gäste, unter anderem durch eine Fragebogenaktion am Wendelstein erhoben, ist durchwegs positiv.

Weitere Informationen auf der Internetseite  
[www.unterwelten.de](http://www.unterwelten.de)

Hintergrundinfos auch auf der Seite des Autors  
[www.tropfstein.de](http://www.tropfstein.de)

## Schlussfolgerung

Die gute Resonanz auf das Projekt zeigt, dass das Thema Höhle unvermindert zu faszinieren weiß. Dabei sollten Verantwortliche keine Angst vor ungewohnten Herangehensweisen haben, man kann Fachfremden durchaus ungewohnte Informationen in einer gewissen Tiefe jenseits der gängigen Klischees anbieten und damit große Erfolge haben. (Im Zeitalter der digitalen Informationsverflachung eine tröstliche Erkenntnis.) Die Höhle ist eben ein großartiges, wunderbares, auf vielfältige Weise noch unerforschtes Phänomen!



